

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. Januar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Neuenbürg.

Erlaß an die Gemeinderäte, betr. die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter.

Nachdem infolge der allgemeinen Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine nicht unerhebliche Lohnsteigerung eingetreten ist, erscheint es angezeigt, eine Prüfung und anderweitige Festsetzung der Höhe des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter schon vor Ablauf der dormaligen Gültigkeitsperiode dieser Festsetzungen herbeizuführen. Die Gemeinderäte werden daher unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 8 des Krankenversicherungsgesetzes und § 17 der Vollzugsverordnung hievu vom 2. Nov. 1892 (Reg. Bl. S. 502) beauftragt, bis 1. März d. J. die geeigneten Anträge zu stellen.

Für jeden Gemeinde- bzw. Oberamtsbezirk müssen wenigstens 4 Lohnsätze festgestellt werden, nämlich für männliche Personen über 16 Jahren, für weibliche Personen über 16 Jahren, für männliche Personen unter 16 Jahren und für weibliche Personen unter 16 Jahren. Für solche Bezirke, in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahre alten (jugendlichen) gewöhnlicher Tagearbeiter erhebliche Veränderungen aufzuweisen, je nachdem es sich um junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren oder um Kinder unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen für beide Kategorien zulässig, wobei dann wiederum zwischen männlichen und weiblichen Personen zu unterscheiden ist. Weitere Unterscheidungen sind ausgeschlossen.

Bei der Festsetzung sind nur die Löhne solcher Personen zu Grunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder besondere technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagearbeiter verrichten. Es scheiden dabei also insbesondere alle sogenannten gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als gewöhnliche Tagearbeiter in der Regel nicht angesehen, also bei Festsetzung der hier in Betracht kommenden Lohnsätze in der Regel nicht mitberücksichtigt werden.

Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Ansatz, weil Lehrlinge keine gewöhnlichen Tagearbeiter sind. Wenn das Gesetz vorschreibt, daß für Lehrlinge, die für junge Leute getroffene Feststellung gelten soll, so bezieht sich das nur auf die Anwendung der festgestellten Sätze, nicht auf die Feststellung derselben.

Die Feststellung erfolgt nach Maßgabe desjenigen Lohnes, welcher den gewöhnlichen Tagearbeitern an dem betreffenden Ort hauptsächlich für den Arbeitstag gewährt zu werden pflegt. In solchen Bezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten eine verschiedene Höhe hat, sind die wirklichen Tagesverdienste für 300 Werktage zusammenzuzählen und durch 300 zu teilen. Dem in barem Gelde gewährten Lohnbetrage ist der Wert von Naturalbezügen (Beköstigung und dergl.) hinzuzurechnen, wenn und soweit solche dem gewöhnlichen Tagearbeiter gewährt werden.

Vediglich vorübergehende Steigerungen der Löhne durch außerordentliche Ereignisse sind bei der Festsetzung der Tagelohnsätze nicht zu berücksichtigen.

Auch können die in den Gemeinden bestehenden sog. Fronlöhne, welche vielfach für beschränkt arbeitsfähige Personen oder für Dienstleistungen in arbeitslosen Zeiten berechnet sind, nicht die Grundlage für die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes bilden.

Schließlich wird bemerkt, daß zur Zeit der ortsübliche Tagelohn für sämtliche Gemeinden des Bezirks festgesetzt ist auf 2 M. 10 P. für männliche Personen über 16 Jahren, 1 M. 30 P. für weibliche Personen über 16 Jahren, 1 M. 20 P. für männliche Personen unter 16 Jahren und 90 P. für weibliche Personen unter 16 Jahren.

Den 5. Dezember 1901. R. Oberamt, Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

läßt man mit der nächsten Post die Listen über die fingierten Steuerkapitalien bezugs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer zugehen. Die Eröffnung ist unter Beifügung des Datums in Spalte 7 von den Betriebsunternehmern unterchriftlich zu bescheinigen und von der Ortsbehörde zu beurkunden.

Den 7. Januar 1901. R. Oberamt, Knapp, stv. Amtmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des R. Justizministeriums betreffend die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten etc. vom 24. Dezember 1880 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklagprotokolle dem Amtsgericht bis zum 30. Januar d. J. anzuzeigen:

1. In wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat;
 2. Wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahr bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.
- Den 7. Januar 1901.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Wildbad.

Herstellung einer Wald-Schuhhütte.

Am Läger soll eine neue Blockhütte erbaut werden. Das erforderliche Holz wird aus dem nächstliegenden Staatswald unentgeltlich abgegeben. Die Ueberschlagssumme beträgt, exklusive Holzwert 150 M. Ueberschlag, Plan und Bedingungen können beim Revieramt jederzeit eingesehen werden. Gebote in Prozenten sind bis spätestens

Montag den 14. ds., vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei einzureichen.

Revier Wildbad.

Veraccordierung von Zimmer- u. Schmiedarbeiten.

Die zur Unterhaltung der Flossstraße notwendigen Arbeiten werden für die fünf Jahre 1901/1905

Montag den 14. ds. J., vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei im mündlichen Aufstreich veraccordiert.

Die Bedingungen und Preisstabelle liegen zur Einsicht auf.

Birkenfeld.

Stangen-Verkauf

nächsten Montag den 14. ds. Mts., von vormittags 9 1/2 Uhr an auf dem Rathaus aus Abteilung Weidichplatte nahe beim Ort:

Lärchene Baustangen 16 St. I. Kl.	
18 "	II. "
29 "	III. "
31 "	I. "
90 "	II. "
29 "	III. "
Lärchene Hopfenstg. 384 St. I. Kl.	
Reißstang. 230 "	I. "

Den 8. Januar 1901.

Gemeinderat
Vorstand Holzschuh.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

25 Stück sehr schöne

Maßener-Mühner

1899 und 1900er Frühbruten, bereits legend, hat sofort zu verkaufen
Kameralverwalter Moser.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalschen Hals- und Brustaffektionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Suche für einen Bekannten in guter Lage Herrenalbs ein

Geschäftslokal

(Laden) und dazu gehöriger Wohnung zu mieten event. zu kaufen.

Angeboten unter Angabe der Mäulichkeiten und des Preises sichts entgegen

W. Enßlin, Neuenbürg.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meib.

seiner Kompagnie erkundigte, wie er die erste Stelle und fragte den ersten Mann, wie heißen Sie? „Mayer.“ wie heißen Sie? „Mayer.“ das Haupt. Dritter Mann, wie heißen Sie? „Mayer.“ Das ist Lachen! Vierter Mann, wie heißen Sie? „Lachenmayer.“ Vom leibgezeugten, daß er jetzt in Württemberg sei.

war im Volksmunde.

Die langen, kommt der Winter gelassen, der erste Monat des Jahres, seinen Namen nach dem römischen Gott, bringt das wachsende Tageslicht. Wie groß die Zunahme der Tage, spricht das Verstehen aus: achtstag wächst der Tag, Räden gähnen mag; achrestag wächst der Tag, Handbahn schreien mag; achrestag wächst der Tag, Hirschelein springen mag. Dieser Januar ist des Landmanns

muß vor Kälte knaden, Ernte gut soll faden, die draußen, und gehen statt der Wärme vom Himmel nieder, so im Winter die Augen aus. Dann viel Regen, wenig Schnee, Thälern und Bäumen weh, im Januar, immer in Gefahr, war naß, als fast.

steht in dem Januar den Monat, rufen und über die Arbeiten des ersten kann. Bei diesem Aussehen kommenden Lenz ist er frohen, als auch in der Natur die ersten sich bemerkbar machen. Am 20. tag, da heißt es:

Sebastian
Saft in die Blume gahn.
Wettertage ist der Vincenztag (22. sagt der Volksmund:
Sonnenschein
viel Korn und Wein.
h der 25. Januar (Pauli Bekehrung)

Wetter am 8. und 9. Jan.
Kadend verbotten.
Unteritalien liegt eine neue Deuter Mittel, welche bei uns wach hervorkommt, als das Maximum des wachsenden auf 780 mm gestiegen ist. Ocean in der Entwässerung begriffene immer nicht gegen Island herantort ziemlich kalte Winde hervor. Mittwoch wird sich demgemäß das neblige, im übrigen aber trockene Wetter noch fortsetzen.

Telegramme.

Jan. In der vergangenen Nacht nach mehreren Jahren Schnee Stadt und die Umgegend sind eckig gehüllt. Große Menschen sich nach dem Monte Pincio, ähnliche, großartige Schauspiel zu sich aus den Provinzen wird ganz Italien gemeldet, selbst

Jan. In der Nacht vom Freitag sind aus einem Eisenbahnzug Turin eine Anzahl Wertpapiere. Es verlautet, die Zahl der Briefe belaufe sich auf gegen waren in 5 Säcken enthalten, aus New-York kamen und je und London. Man nimmt an, 00 000 Lire betrug.

6. Januar. (Neuermeldung). Enzo Marques bestimmte Truppen sind heute abgegangen.



Kunst-Stickerei

ausgeführt auf gewöhnlichen

Singer-Haushaltungs-Nähmaschinen.

Am Montag, den 21. Januar beginnen wir einen auf 14 Tage berechneten

kostenfreien Unterrichts-Kursus

welcher im Ladenlokal des Herrn Bäckermeister Ziefle in **Wildbad**, Hauptstrasse, stattfindet.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden in unserem Geschäftslokal **Sedansplatz 3, Pforzheim**, sowie von unserer Sticklehrerin, welche vom 18. ds. Mts. ab im **Sticklokal** anwesend ist, entgegen genommen, woselbst auch jede weitere mündliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Wir laden zu reger Beteiligung ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst Teil nehmen, gerne entgegen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

frühere Firma: G. Neidlinger

Pforzheim, Sedansplatz 3.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Jan. Wie bekannt, trägt sich seit einiger Zeit eine elbäher Gesellschaft mit dem Gedanken, die in hiesiger Gegend lagernden Eisenerze zu gewinnen. Die erforderlichen Vorarbeiten wurden in letzter Zeit soweit gefördert, daß nunmehr die Gesellschaft, bestehend aus den Herren Julius Finkler, Bergwerks- u. Gutsbesitzer in Godramstein, Albert Tobias, Baumeister in Straßburg und E. Honigmann, Bergwerksdirektor in Weissenburg i. El. durch Verleihung vom 7. Januar 1901 das Bergwerks-Eigentum für eine Fläche von ca. 958 ha — ca. 3000 Morgen erhalten haben. Das Grubenfeld, welches den Namen „Neuenbürg“ führt und in 5 Abteilungen eingeteilt ist, umfaßt Teile der Martungen: Neuenbürg, Waldrennach, Dennach, Yaggenbrand, Engelsbrand und Salmbach. Wir werden später wieder auf diese Angelegenheit zurückkommen.

Sprollenhau, 8. Jan. (Eingel.) Heute morgen zwischen ein und drei Uhr brannte die hiesige Sägmühle, die Sprollenhau, vollständig nieder. Dem Besitzer, der erst kürzlich durch namhafte Reparaturen am Wasserwerk bedeutende Summen verausgabte, erwächst durch das Verbrennen anlehnender Schnittwaren ein beträchtlicher Schaden. Von letzteren hätte zweifelsohne noch ziemlich gerettet werden können, wenn es der Feuerwehr möglich gewesen wäre, den die Drijschaft mit der Sägmühle verbindenden Weg, den sogenannten Jägerweg, zu benutzen. Derselbe ist jedoch seit Jahren in einem wirklich bedauerlichen Zustande. Granitfelsen ragen in großer Anzahl fußhoch empor und ausgedehnte Eisdickichten machen wirklich den von der Natur so prächtig ausgestatteten Weg für Fußgänger, geschweige für die Begleitmannschaft der Feuerprieze fast ungangbar. Die Kgl. Forstverwaltung, die ohne Zweifel den Weg zu unterhalten hat, würde sich den Dank der über 300 Seelen zählenden Drijschaft und namentlich der sechs Familien, die die Gehöfte bei der Sprollenhau bewohnen und lediglich auf diesen Verbindungsweg angewiesen sind, erwerben, wenn sie endlich dem längst recht bitter empfundenen Mißstand abhelfen wollte. So sehr wir in unserer Abgeschiedenheit eine Eisenbahn wünschen, so wünschen wir doch noch mehr gute Verkehrswege, die zu jeder Tages- und Jahreszeit ohne Gefahr begangen werden können.

Neuenbürg, 7. Jan. (Corresp.) Den Kreis der hiesigen Vereinsfestlichkeiten schloß der Liederkranz gestern abend im Vareniaale mit einer in allen Teilen gelungenen Christbaumfeier in schönster Weise ab. Die allenthalben herrschende Ordnung berührte wohlthuend und ließ die Gemütlichkeit um so eher zu ihrem Recht kommen. Der Sängerkhor hielt sich recht wacker und bot auch diesmal wieder Neues mit dem feierlichen „Hör uns“, dem munteren Goldschmiedslied und dem ansprechenden „Mutterherz“. Möchte ihm der reichgependete Beifall ein Sporn zu neuem Streben sein. Auch das kostümierte Lyrolerquartett erfreute sich allgemeinen Interesses. Der lustige Toni war wirklich ein „fecher Bua“ und erregte später als alter, aber noch überaus beweglicher Gesangsdirigent mit seiner komischen Gesellschaft viel Heiterkeit. Der Mittelpunkt des Abends war jedoch das Theaterstück: „Der Statabend“, das 3 Damen und 3 Herren Gelegenheit bot, ihr schauspielerisches Talent zu zeigen. Mit der an sich nicht gerade dankbaren Rolle der leidenden Frau Schulze fand sich Fel. Horst gar gut ab, und ebenso gab ihr Partner (Hr. Rienzle) den leidenschaftlich Stat spielenden Schulze unübertrefflich. Eine köstliche Figur war der schlächterne Klavierlehrer Langhals (Hr. Kaufmann) als Freier um die ihm Mut zusprechende, ihre Rolle gleichfalls gut spielende Erna (Fel. Weis). Jette (Fel. Klingler), das Muster eines modernen Dienstmädchens mit dem unverfälschten Berliner Dialekt, spielte einfach musterhaft. Ein Kabinetsstück war die Szene am Spieltischchen: Schulze und Jette mit ihrem „Anjust“. Der Verein darf sich gratulieren, solch tüchtige Kräfte gefunden zu haben. Das Wildbader Terzett (Klavier, Violine und Pflon) trug ebenso zum Gelingen des Ganzen bei. Der Gabentempel freilich bot seine Schätze auch diesmal sehr ungleich aus, aber schön war's deswegen doch. Für die zahlreich vertretene junge Damen- und Herrenwelt reichte sich unter den taftesten Weisen der Musik ein recht gemütlicher Tanz an. Dem „Liederkranz“ und seinem bewährten Dirigenten, Hrn. Schullehrer Bentler, besten Dank für das Gebotene und herzlich Glückauf zum freudigen Wirken im neuen Jahr!

Dürrenz, 7. Jan. Den Tod vor Augen hatte gestern Hr. Oberreallehrer K. von hier. Derselbe begab sich mittags um 11 Uhr an die Enz, um oberhalb des Wehres Schlusshaus zu lauen. Kaum war er vom Ufer bis ungefähr in die Mitte des Flusses gefahren, als das, wie es scheint, an manchen Stellen noch sehr dünne Eis, einbrach und der Bedauernswerte an einem

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 12. Januar 1901, in das Gasthaus zur „Vären“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Sugo Stengele, Neuenbürg.
Emma Wolfinger, Arnbach.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasialstraße Nr 11. Telephon 430.

Stellen finden:

2 Arbeiter auf Silberbijouterie, 1 Keller, Bredelwache, 1 Viehfütterer nach auswärts, 2 jüngere Gärtner, 1 halber Dienster, 1 jüngerer Kupferschmied kleinere Arbeit, 2 Jungschmiede, 1 jüngerer Sattler und Tapezier, 2 Bau- und Möbel-schreiner nach auswärts, 2 jüngere Köche, 1 Holzbildhauer, 2 jüngere Bäcker, 1 jüngerer Metzger, 6 Schuhmacher, 1 jüngerer Feiseur außs Land, 2 Fuhrknechte.

Arbeit finden:

landwirtschaftliche Arbeiter, Viehfütterer, Former, Gärtler, Instollateur, Bau-schlosser, Maschinen Schlosser, Eisendreher, Mechaniker, Wagner, Tapeziere, Sattler, Schreiner, Säger, Maurer, Zimmerleute, Steinbauer, Kleber, Maler, Ausläufer, Hausknechte, Tagelöhner zu jeder Arbeit, Erdarbeiter.

Die Verwaltung.

Punkte, wo das Bett gegen 2 1/2 Mtr. tief ist, einank. Mit Aufbietung aller Kraft klammerte sich K. an die Eisdecke, um sich emporzuarbeiten was jedoch nicht dauernd gelang, da immer wieder neue Teile derselben losbrachen. In dieser verzweifelten Situation mochte sich der Unglückliche über eine Viertelstunde befinden haben, als endlich sein Hilfsgeheiß gehört und er von einigen Männern nach vieler Mühe beinahe erstarrt und vollständig bewußtlos ans Land gebracht wurde. In einem benachbarten Hause untergebracht, erlangte K. nach einiger Zeit wieder das Bewußtsein und konnte bald nach seiner Wohnung überführt werden.

Deutsches Reich.

Noch knapp vor der am Dienstag, 8. Jan. stattgefundenen Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen ist ein neuer für das Reichsparlament bestimmter Gesetzentwurf inhaltlich bekannt geworden. Es ist dies der zunächst dem Bundesrate zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des inländischen Schaumweines; die Reinerträge aus dieser projektierten neuen Reichsteuer sollen bekanntlich mit zur Deckung der Kosten der neuen Flottenvorlage herangezogen werden. Die der Schaumweinsteuer-Vorlage beigegebene Begründung veranschlagt diese Reinerträge aus dieser jährlich fünf Millionen Mark. Die Vorlage selbst enthält 29 Paragraphen; von denselben spricht § 1 den Grundsatz der Besteuerung aller in Deutschland hergestellten Schaumweine aus. § 2 bezieht sich auf die Höhe dieser Steuer, welche auf 20 J für jede Flasche Schaumwein, zu dessen Bereitung Fruchtwein verwendet worden ist, und auf 60 J für jede Flasche anderen Schaumweins, sofern er mittels Flaschengährung hergestellt wurde, festgesetzt ist; falls aber der Schaumwein aus Traubenwein nicht mittels Flaschengährung hergestellt worden ist, so beträgt die Steuer nur 40 J pro Flasche. Bei halben und noch kleineren Flaschen verringert sich die Höhe der Steuer entsprechend. Die dem Gesetzentwurf beigegebene Begründung bemüht sich, die in der Tagespresse bereits geäußerten Befürchtungen, die vorge-schlagene Steuer werde eine wesentliche Beeinträchtigung des Weinbaues in denjenigen deutschen Bezirken, aus denen hauptsächlich der Wein für die Schaumweinfabrikation bezogen wird, nach sich ziehen, als unbegründet hinzustellen; auch giebt sie offen zu, daß bei Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die Schaumweinsteuer darauf Bedacht genommen worden sei, den Produzenten die Abwälzung der neuen Steuer auf die Konsumenten möglichst zu erleichtern.

Die Kosten der Kanalvorlage, die bei Erscheinung treten soll, w nach auf 389 Millionen München, 4. Jan. giebt für Bayern eine 6 150 000 Seelen; gegenü mit 5818544 Seelen ist von 331000 Seelen od München, 5. Jan im Hauptpostgebäude ein p im Gewicht von 7 Kilo ab bestehend aus 40 100-Ma Doppelkronen, 1000 A. Einmarkstücken enthielt. Neumühle bei Wiesbach war nur auf 600 A. del Medesheim (Amt Ein ungefähr 4 Jahre al Bett seines halbjährigen brennenden Weihnachtsker Feuer und Bett und Kind brant. Die Eltern wa glückseligen Ereignisses im Weinheim, 7. Jan Firma Freudenberg kam jährige Jakob Gröber von Arm an eine Welle, wele schine liegt. Arm und Maschine gezogen. Der des Genicks sofort ein. Aus Franken, 7. rige sich in Marktbrud e Sie beachtete die kleine B Blutvergiftung ein, was de Vom Bodensee, 7. seits des Bodensees die A deckt, zeigt unser schwäbi Nur bei Lindau tummeln gnügt die Schlittschuhläuf erfahren, daß auf dem S der Zugspitze (2960 Mtr auf dem Sonnenblick (i Oesterreich) — 26 Grad verzeichnen sind. Vom Bodensee, 7. tage glückte es der Schup schach, einen mit einem jogen „Buren“, der mi hastigkeit die Wildthätig erregen wußte, dingfest tationsbar stammt aus d und hat jedenfalls schon r auf dem südafrikanischen

Württemberg

Stuttgart. Der e berufene Landtag wird gabe die Beratung über haltigegey vorfinden, durchgreifende Neuordnung aufgenommen ist. Wie b die Beamten in Württemb bezahlten in ganz Deutl gehälter akademisch gebild Preußen, Sachsen und H Baden und Bayern 2800 sich in Württemberg auf sterialräte, die andersw bleiben in Württemberg Bei den Gymnasiallehrern schied (6000 überall von 4—5000) auf 1000—18 Umständen hat die Regieru vollständige Neuregelung Gleichstellung mit den and gerichtet ist. Die unterste das sich gebührt, zuerst die mittleren, 1905 die ob dat des neugewählten La 1905 erlischt, so wird die dieser Landtagsperiode zu weil sonst ihre Durchfüh Die Vorlage wird von Ganzes behandelt werden einiger Politiker, die unte rüchtigen, die höheren a lassen, von vornherein a rechnen hat. Die Regierun lage die wichtigsten Grün geltend machen; unterbleib

3 A 01



...bande, Freunde und
Hochzeit
...nuar 1901,
...ren" dahier
...mit der Bitte, dies
...u wollen.
...ele, Neuenbürg.
...inger, Arnbach.

...snachweis
Anstalt Bforzheim
...elephon 430.

...Berdelmeide, 1 Viehhütten
...1 jüngerer Kupferfärbler
...Tapezier, 2 Bau- und Möbel-
...schneidner, 2 jüngerer Schneider,
...1 Schneider aus Land, 2 Fuhrleute.

...ermer, Gürtler, Inhabler, Ban-
...ner, Wagner, Tapeziere, Sattler,
...ner, Glaser, Maler, Ausläufer,
...er.
Die Verwaltung.
...ett gegen 2 1/2 Mr. tief ist,
...ichtung aller Kraft klammerte
...ede, um sich emporzarbeiten
...dauernd gelang, da immer
...derjelben losbrachen. In
...ituation mochte sich der
...eine Viertelstunde befunden
...sein Hilfgeschrei gehört und
...umern nach vieler Mühe bei-
...vollständig bewußlos ans
...de. In einem benachbarten
...t, erlangte K. nach einiger
...Bewußtsein und konnte bald
...überführt werden.

Wahres Reich.
...or der am Dienstag, 8. Jan.
...beraufnahme der Reichstags-
...ein neuer für das Reichs-
...er Gesetzentwurf inhaltlich be-
...Es ist dies der zunächst dem
...igene Entwurf eines Gesetzes
...erung des inländischen
...die Reinerträge aus dieser
...Reichssteuer sollen bekanntlich
...er Kosten der neuen Flotten-
...en werden. Die der Schaum-
...beigegebene Begründung ver-
...erträge auf jährlich fünf
...Die Vorlage selbst enthält
...von demselben spricht § 1 den
...uerung aller in Deutschland
...wein aus. § 2 bezieht sich
...Steuer, welche auf 20 %
...Schaumwein, zu dessen Bereitung
...bei worden ist, und auf 60 %
...deren Schaumweins, sofern er
...erung hergestellt wurde, festge-
...Schaumwein aus Trauben-
...Flaschengährung hergestellt
...trägt die Steuer nur 40 %
...halb und noch kleineren
...sich die Höhe der Steuer
...em Gesetzentwurf beigegebene
...sich, die in der Tagespresse
...Befürchtungen, die vorge-
...erde eine wesentliche Beein-
...mbaus in denjenigen deutschen
...hauptsächlich der Wein für
...orilation bezogen wird, nach
...abegründet hinzustellen; auch
...daß bei Ausarbeitung des
...r die Schaumweinsteuer darauf
...worden sei, den Produzenten
...ber neuen Steuer auf die
...licht zu erleichtern.

Die Kosten der neuen preussischen Kanalvorlage, die bestimmt nächstens in die Erscheinung treten soll, werden dem Vernehmen nach auf 389 Millionen Mark veranschlagt.

München, 4. Jan. Die Volkszählung ergibt für Bayern eine Einwohnerzahl von rund 6 150 000 Seelen; gegenüber der Zählung 1895 mit 5 818 544 Seelen ist dies eine Zunahme von 331 000 Seelen oder von 5,7 Prozent.

München, 5. Jan. Gestern morgen kam im Hauptpostgebäude ein plombiertes Geldsäckchen im Gewicht von 7 Kilo abhanden, das 8000 M., bestehend aus 40 100-Mark-Noten, 2000 M. in Doppelkronen, 1000 M. in Kronen und 1000 Einmarkstücken enthielt. Der Wert, der nach Neumühle bei Wiesbach adressierten Sendung war nur auf 600 M. deklariert.

Redesheim (Amt Hriedelberg), 7. Jan. Ein ungefähr 4 Jahre alter Knabe spielte am Bett seines halbjährigen Schwesterchens mit brennenden Weihnachtskerzen. Das Bett fing Feuer und Bett und Kind sind buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren während des unglückseligen Ereignisses im Keller beschäftigt.

Weinheim, 7. Jan. In der Gerberei der Firma Freudenberg kam am Samstag der 15-jährige Jakob Gröber von hier mit seinem linken Arm an eine Welle, welche mitten in der Maschine liegt. Arm und Kopf wurde in die Maschine gezogen. Der Tod trat durch Bruch des Gehirns sofort ein.

Aus Franken, 7. Jan. Mit einer Sabel riß sie in Marktbrunn eine Kammachersfrau. Sie beachtete die kleine Wunde nicht und es trat Blutvergiftung ein, was den Tod zur Folge hatte.

Vom Bodensee, 7. Jan. Während jenseits des Bodensees die Alpenseen ein Eispanzer deckt, zeigt unser schwäbisches Meer + 3° R. Nur bei Lindau tummeln sich auf der Insel verjüngt die Schlittschuhläufer. Interessant ist, zu erfahren, daß auf dem Säntis — 21 Grad, auf der Zugspitze (2960 Mr.) — 23 Grad und auf dem Sonnenbild (Bergkonservatorium in Oesterreich) — 26 Grad am gestrigen Tag zu verzeichnen sind.

Vom Bodensee, 7. Jan. Am Neujahrstage glückte es der Schuttmannschaft von Korschach, einen mit einem Kalkanzug belledeten fogen „Buren“, der mit geriebener Gannerhaftigkeit die Wildthätigkeit des Publikums zu erregen wußte, dingfest zu machen. Der Imitationsbur stammt aus dem badischen Seckreis und hat jedenfalls schon viel gesehen, nur nicht auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Württemberg.
Stuttgart, Der auf den 15. d. M. einberufene Landtag wird als nächste Hauptaufgabe die Beratung über das Staatshaushaltsgesetz vorfinden, in das vor allem eine durchgreifende Neuordnung der Beamtengehälter aufgenommen ist. Wie bekannt, sind bis jetzt die Beamten in Württemberg die am schlechtesten bezahlten in ganz Deutschland. Die Anfangsgehälter akademisch gebildeter Beamten, die in Preußen, Sachsen und Hessen z. B. 3000, in Baden und Bayern 2800 M. betragen, belaufen sich in Württemberg auf 2000—2300. Ministerialräte, die anderswo bis zu 11000 M. bleiben in Württemberg bei 6—7000 stehen. Bei den Gymnasiallehrern beläuft sich der Unterschied (6000 überall sonst, in Württemberg 4—5000) auf 1000—1800 M. Unter diesen Umständen hat die Regierung, wie verlautet, eine vollständige Neuregelung vorgenommen, die auf Gleichstellung mit den anderswo üblichen Sätzen gerichtet ist. Die untersten Beamten sollen, wie das sich gebührt, zuerst bedacht werden; 1903 die mittleren, 1905 die oberen. Da das Mandat des neugewählten Landtags im Dezember 1905 erlischt, so wird die Neuregelung noch in dieser Landtagsperiode zum Abschluß gelangen, weil sonst ihre Durchführung unsicher wäre. Die Vorlage wird von Anfang an als ein Ganzes behandelt werden, sodaß die Absicht einiger Politiker, die unteren Beamten zu berücksichtigen, die höheren aber leer auszugehen zu lassen, von vornherein auf Gelingen nicht zu rechnen hat. Die Regierung kann für ihre Vorlage die gewichtigsten Gründe des Staatswohles geltend machen; unterbleibt die Reform, so läuft

über kurz oder lang die Unbestechlichkeit des Beamtenstandes Gefahr, der auch mit der Reform nicht in der Lage sein wird, zu verschwinden, ohne sie aber bei den stets wachsenden Preissteigerungen schlechthin finanzieller Zerüttung anheimfallen muß. Wir glauben auch nicht, schreibt man der „Köln. Ztg.“, daß, wie manche befürchten, die gesamte Volkspartei die Vorlage ablehnen wird; denn auch diese Partei kann das Interesse nicht verkennen, welches das Volk hat, daß die Beamtenzahl intakt bleibt und nicht die Beamtengehälter ein Vorrecht der Reichen werden. Bei den anderen Parteien der Zweiten Kammer ist (mit Ausnahme der Sozialdemokraten) der Vorlage eine wohlwollende Beurteilung von vornherein gesichert.

Stuttgart, 6. Jan. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am heutigen Tage in der Viederhalle die Landesversammlung der Volkspartei statt. Es mögen gegen 1700 Personen gewesen sein, die aus allen Teilen des Landes zusammengelommen waren. Die Begrüßungsrede hielt Landtagsabgeordneter Galler. Zum Vorsitzenden wurde Bräunle von Aalen berufen. Der badische Landtagsabgeordnete Muser-Offenburg sprach über „demokratische Gedanken an der Jahrhundertwende“. Redner führte aus, daß die Sozialdemokratie ihren Aufschwung den demokratischen Ideen verdanke. Er wendet sich gegen den Scheinverfassungsdemokratismus. Wir wollen ein Deutschland mit Preußen, aber kein Deutschland in Preußen. Die Verbreitung der Moral sei anzustreben durch freie Schule und Wissenschaft und durch eine freie Kunst, die keine „Vergröberung“ ertragen könne. Es gebe in Deutschland noch zu viele Laialien. Wir kämpfen auch im neuen Jahrhundert für unsere demokratischen Prinzipien weiter (lebh. Beifall). Galler erstattete den Preis- und Rassenbericht, der sich in die wenigen Worte zusammenfassen lasse: „Wir brauchen Geld!“ (Große Heiterkeit) Das Wochenblatt habe man mit Rücksicht auf die demokratische Landespresse eingehen lassen. Reichs- und Landtagsabg. Fr. Haubmann sprach über die Landtagswahlen und schilderte den vereinigten Ansturm der Gegner gegen die Volkspartei. Die Volkspartei sei diesmal in der Defensive gewesen; aber alle Quertreiberereien vom „vergeblichen Landtag“ haben nichts genützt, das Volk habe seinen gesunden Sinn bewahrt. Fortgesetzte Pflege der Parteithätigkeit und Organisation sei nötig. Das Rad des Fortschritts stehe nicht still. Die neugewählten Abgeordneten wurden von Payer erichtet, sich der Versammlung vorzustellen, und hielten darauf kurze Ansprachen. Auch die im Wahlkampf unterlegenen Parteikandidaten stellten sich der Versammlung in humorvollen Ansprachen vor. Besonders günstig seien die Wahlen diesmal für die Redakteure ausgefallen. Wenn wir das Proportionalwahlsystem hätten, so wäre das elende Kirchturnsresultat von Mergentheim ausgeglichen worden dadurch, daß Minister von Mittnacht mit 100 000 Stimmen wieder gewählt worden wäre. An ihm sei eine Kapazität verloren gegangen, sein Wahlgegner könne als Kapazität nicht gelten. (Heiterkeit.) Ueber Kanzlerwechsel und Reichstagsfragen sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Fr. Payer. Im Kanzleramt habe bisher die Widerstandskraft nach oben und die Repräsentation gefehlt. Der neue Reichskanzler lasse ein festes Regierungsprogramm vernichten und es fehle ihm die Fähigkeit, die Volkseele zu erfassen, wie der Richtempfang Krügers in Berlin zeige. Man müsse „abwarten und Tee trinken“. Ein Ausblick in die Zukunft zeige viele Sorgen für das allgemeine Wohl; es werde aber den Agrariern nicht gelingen, ihre Gegner aufzufressen. Konrad Haubmann sprach während des Festbanketts über den Ministerwechsel in Württemberg. Er führte den Rücktritt Mittnachts auf dessen hohes Alter zurück. Mittnacht habe ein besonderes Geschick gehabt, sich unabweislichen Volksforderungen anzupassen. Die Stellung der Volkspartei zur Regierung richte sich nach der Stellung der Regierung zu den Reformforderungen.

Stuttgart, 8. Jan. Es ist nunmehr gelungen, einen der 3 Strömer, welche den Raubmord in Pleidelsheim begangen haben, fest-

zunehmen. Derjelbe ist heute Mittag durch 2 Landjäger nach Heilbronn befördert worden.

Ludwigsburg, 4. Jan. Gestern vormittag wurde der im Jahr 1896 aus dem Garnison-Arresthaus hier entwichene Hilfsstrompeter Schafberg des Ulanenregiments festgenommen und an sein Regiment eingeliefert. Er befand sich damals wegen Fahnenflucht und Diebstahls in Untersuchungshaft und hatte in einem unbewachten Augenblick beim Spaziergang seine Flucht dadurch bewerkstelligt, daß er sich in der Abortgrube des Arresthauses versteckte, über 12 Stunden dort zubrachte und in einem günstigen Augenblick des Nachts das Weite suchte. Er eilte nach Frankreich und ließ sich bei der Fremdenlegion anwerben, woselbst er wieder entwich und gestern hieher zurückkehrte.

Leutkirch, 8. Januar. Der die hiesige Lateinschule besuchende ca. 13 Jahre alte Sohn des Gemeindepfleger's Wöber in dem 4 km von hier entfernten Buchenhausen verlor, lt. Ob. Anz., auf jämmerliche Weise sein Leben. Er hatte „Friede“ in die Hosentasche gesteckt. Nachdem er einen angezündet hatte und der Zunder verglimmt war, steckte er, in der Meinung, er gehe nicht mehr los, denselben wieder zu den andern in die Tasche. Allein er hatte sich getäuscht. Es entzündeten sich alle und brachten dem Knaben solche Verletzungen bei, daß er nach 24 Stunden unter entsetzlichen Schmerzen verstarb.

Buchau, 6. Jan. Der Federsee ist infolge der eingetretenen strengen Kälte stark gefroren und hat eine glatte, tragbare Decke, auf der dem Eisport fleißig gehuldet wird.

Simmozheim. Seit geraumer Zeit strebt man die auch für den hiesigen Ort so notwendige Einrichtung eines Telephons an. Kürzlich haben nun die bürgl. Kollegien dazu Stellung genommen, aber eine Entscheidung leider noch nicht getroffen. Wir hoffen, daß die bürgl. Kollegien sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß heutzutage auch für kleine Orte das Telephon ein unabwiesbares Bedürfnis ist.

Ausland.
Vom Bodensee, 7. Jan. Die städtische Polizei von Lugano zerstörte in kurzer Zeit im oberen Teil der tessinischen Landschaft Maleamone 6172 Schlingen, Fallen und Netze für kleinere und größere Jagd, hauptsächlich Zugvögel. Dazu kommen weitere 11 600, die von den Grenzwachtern in der gleichen Zeit im nämlichen Bezirk vernichtet wurden.

Die vor zwei Jahren in einer Konferenz zu Paris beschlossene Revision des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr konnte bisher nicht in Kraft treten, weil die Zustimmung Italiens immer noch ausstand. Nachdem nun aber in den letzten Tagen auch die beiden italienischen Kammern das neue Uebereinkommen ratifiziert haben, wird dasselbe im Frühjahr in Kraft treten.

London. Lord Roberts hat sein Amt als Oberbefehlshaber der englischen Armee angetreten.

London, 5. Jan. Wie aus Vourzeno-Marques gemeldet wird, verlautet dort gerüchweise, Kommandant Botha habe einen großen Sieg über die Engländer erfochten, viele von ihnen gefangen genommen und mehrere Geschütze erbeutet.

London, 5. Jan. Nach einer Statistik des Kriegsammtes betragen die englischen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen in Südafrika seit Beginn des Krieges 91 637 Mann.

Bischof Javier von Peking. Zu den wenigen Ueberlebenden der katholischen Geistlichen Chinas, die den an die ärgsten Zeiten der altheidnischen Christenverfolgungen erinnernden Drangsalen der Boxeraufstände und der hinterlistigen Politik des chinesischen Hofes zu entkommen vermochten, gehört auch der soeben in Rom zur Berichterstattung beim Papste gewesene Bischof Javier. Der Bischof, der allerdings die Dinge in China auch kennen muß, soll sich sehr günstig über die dortige Lage ausgesprochen haben. Möchte er sich hierin weniger getäuscht sehen als die Diplomatie im vorigen Jahre. Angesichts des in Frankreich geplanten Genossenschaftsgesetzes, das wohl richtiger Gesetz gegen



die französischen geistlichen Orden lauten müßte, ist es nicht zu verwundern, wenn man nach wie vor an der Thatfache festhält, daß Bischof Favier mit einem bezüglichen Auftrage des Papstes nach Paris gehen werde, um einem Bruche zwischen Versailles und dem Vatikan bei Zeiten vorzubeugen. — Das von Waldeck-Roussieu eingebrachte Genossenschaftsgesetz führt einen allgemeinen Titel, trifft jedoch nur die französischen Orden. Schon einmal gerieten diese Orden in Frankreich in große Bedrängnis: es war im Jahre 1880, als Jules Ferry den Präsidenten Grévy zum Erlaß der Märzdekrete bewog, die den Orden den ferneren Aufenthalt in Frankreich unterjagten.

Vermischtes.

Die Welt in Schnee und Eis. Das zu Neujahr eingetretene strenge Frostwetter, das am Sonntag fast unerträglich wurde, erstreckt sich über ganz Europa. Von allen Seiten wurden enorme Tieftemperaturen gemeldet. Den kältesten Tag hatte wohl, soweit sich bisher feststellen ließ, die böhmische Stadt Eger jüngst, dort wurden 21 Grad Celsius unter Null konstatirt. In ganz Oesterreich herrscht bittere Kälte. Infolge großer Schneefälle ist der Eisenbahnverkehr auf den galizischen Bahnen zum großen Teil eingestellt worden. Die Anschlüsse an die ungarischen und russischen Züge sind unterbrochen. Aus Warschau wird gemeldet, daß die Weichsel in ihrer ganzen Länge zugefroren, die Schifffahrt geschlossen ist. Viele mit Getreide nach Preußen befrachtete Fahrzeuge wurden unterwegs vom Froste überrascht und stecken im Eise fest. Warschau selbst hat 19 Grad Kälte. Die Eisdecke der Rogat kann, bei Einlage bereits von zweispännigen, vollbeladenen Fuhrwerken passiert werden. — Schwere Eisstürme herrschen noch immer auf der Nordsee. Der von London nach Hamburg bestimmte Dampfer „Minerva“ gebrauchte für die verhältnismäßig kurze Strecke von Vorkum bis zur Elbmündung 25 Stunden Fahrzeit. Die von England nach Hamburg fälligen Wochendampfer sind erst zum kleinsten Teile mit bedeutenden Verzögerungen eingelaufen, während der weitaus größte Teil noch gar nicht angekommen ist. Von Helgoland wurde gestern wieder Südoststurm gemeldet. Ueberall sind die Schiffe in den Flugläufen eingefroren, deren Eisdecken bereits so stark sind, daß sie tragfähig sind.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser hat den Plan gefaßt, einen Teil des Grunewaldes, und zwar besonders die an Halensee und Westend angrenzenden Jagden in einen großartigen Park umzuwandeln zu lassen. Der Igl. Gartendirektor Geitner soll mit Ausarbeitung geeigneter Entwürfe bereits beauftragt worden sein.

Der Tod des Generalleutnants Pochhammer unter den Rädern des elektrischen Straßenbahnwagens ruft die Erinnerung an ein zweites, jähredliches Unglück wach, das die Familie vor wenigen Wochen heimgejucht hat: Bei der furchtbaren Offenbacher Eisenbahnkatastrophe kam eine Schwester des Generalleutnants, Fräulein Ida Pochhammer, ums Leben. Sie befand sich damals auf der Reise nach Lausanne, wo sie ein Pensionat gegründet hatte und wo ein anderer Bruder, Oberstleutnant z. D. P., seiner Gesundheit wegen bei ihr wohnte. General Pochhammer reiste damals nach Offenbach und erkrankte unter den bei den Leichen vorgefundenen Effekten einen silbernen Reis als ein von seiner verunglückten Schwester getragenes Armband. Jetzt mußte er auf ähnliche Weise sein Leben lassen.

München, 5. Jan. Zur größten Vorsicht bei Annahme von Stellen im Auslande mahnt wieder nachstehender, von der „Allgem. Zig.“ erzählte Vorfall, dem die Tochter einer Münchener Familie zum Opfer gefallen ist: Im Frühjahr 1900 erließ eine in einer Pension in der Fürststraße wohnende Dame Zeitungsinserate, in denen ein gebildetes Mädchen als Stütze der Hausfrau ins Ausland gesucht wurde. Unter mehreren

Bewerberinnen fand das Gesuch der oben angeführten sehr hübschen jungen Dame bei der „Gutsbesitzerin aus Kairo“ beifällige Aufnahme. Dem jungen Mädchen wurden die glänzendsten Versprechungen gemacht. Trotz aller Warnungen seitens eines hiesigen erfahrenen Beamten, der die Sache ahnen mochte, konnte das Mädchen den verführerischen Versprechungen nicht widerstehen und reiste nach Kairo ab. Vor einigen Tagen traf an den betreffenden Beamten, der bisher ohne jede Nachricht geblieben war, eine Karte ein, in der das Mädchen in den flehentlichsten Worten um Hilfe ersucht, da es in ein öffentliches Haus bei Kairo verbracht worden sei. Der betreffende Herr wandte sich sofort an die Münchener Polizeidirektion und an das deutsche Konsulat in Kairo, so daß zu hoffen ist, daß die Arme in absehbarer Zeit den Gaunerhänden entzissen wird.

Aus der Pfalz, 30. Dez. Zum Zweck der Erhöhung des Ansehens der pfälzischen Weine beschloß der Winger und Weinhandler aus allen Teilen des Haardtgebirges umfassende, rührige „Verein für Weinbau und Weinhandel“ die Herausgabe einer aufklärenden Schrift. Diese soll, ähnlich wie bereits an der Mosel und am Rhein gechehen ist, die Vorzüge unserer Gewächse ins rechte Licht rücken und in Massen verbreitet werden. Vielleicht nützt aber dem pfälzischen Wein, dessen Spitzen unbestrittenen Wertes besitzen, in seiner Allgemeinheit das Kunstweinerbot mehr als alle Klammern, denn wenn die Weine dann unter ihrem richtigen Namen segeln müssen, wird sich das pfälzische Gewächs auch in seinen mittleren und kleineren Sachen von selbst Bahn brechen.

Aus der „Geschäftswehr“, Organ des württ. Schupvereins für Gewerbe und Handel: Der Bazar Hermann Tiech in Berlin hat, wie in Nr. 44 des „Manufakturist“ geschrieben wird, in seiner Eröffnungsanzeige angekündigt, daß er dem Publikum „unwandelbare Reklität“ bieten werde. Als Beweis für die „Reklität“ wird dann folgende Notiz aus der „Staatsbürger-Ztg.“ mitgeteilt: „Eine Zigarrenspitze, die mir gestiefelt 1.40 M. kostete. Für diesen Preis sah das Ding mir aber doch zu unscheinbar aus und auf meine dahingehende Ankerung fragte die Verkäuferin einen in der Nähe stehenden männlichen Vertreter des Warenhauses, ob die Preisauszeichnung auch richtig sei? Der Herr versicherte mir nun, daß die Spitze so teuer sei, weil das untere Stück aus „Büffelhorn“ bestände, und setzte mir dann noch die Vorzüge des „Büffelhornmündstücks“ auseinander. Ich zahlte also die 1.40 M. und empfing darüber einen hübschen Zettel. Hinterher kam mir die Sache doch zweifelhaft vor. Ich erkundigte mich in mehreren einschlägigen Geschäften und erfuhr, daß das angebliche Büffelhorn nur Cocosnuß sei, und daß die Spitze einen Wert von 20 bis 30 S. hätte. Die betreffende Spitze stelle ich Ihnen gern zur Verfügung.“ Das Odenberger Wochenblatt teilt sodann mit: „Das Warenhaus Tiech“ verkauft: Eine Büchse konjervierten Spargels zum Preise von 1,50 M. Die Büchse trägt wörtlich folgende Aufschrift: „Monogramm Tiech“ Stangen-Spargel I, circa 20—24 Stangen.“ Der Inhalt der Büchse besteht aus genau 12, in Worten zwölf Stangen.“

Neujahrspostverkehr in Berlin. In einer Millionenstadt wie Berlin steigt der Neujahrspostverkehr ins Ungemessene. Bei den dortigen Postämtern gingen in der Zeit vom 31. Dez. 5 Uhr früh bis 1. Jan. d. J. 11 Uhr abends nicht weniger als 10,183,200 Ortsendungen ein. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 94,9%, also nahezu eine Verdoppelung.

Vom Bodensee, 11. Jan. Einen telegraphischen Neujahrsglückwunsch von hoher Warte sandte der Meteorologe der Sântisstation nach St. Gallen. Derselbe lautet: Unseren lieben

Freunden allen, Drumten in der Stadt St. Gallen, Zum neuen Hundert froh Glückauf, Bringt Frühling bald zu uns herauf! Vater Sântis und seine verschneite Eisfiedelei. — Darauf wurde ihm geantwortet: Dank sei dem edlen Sântispaar, „Hoch“ leb es auch im neuen Jahr, Doch mit dem Frühling — o herrlich — Wir stecken selber nun im Schnee.

Paris, 3. Januar. In Nantes lebt ein altes Fräulein Namens Léonide Delisle-Dufief, das am 18. Germinal des Jahres VI (7. April 1798) geboren wurde, also bald 103 Jahre alt sein wird. Sie ist noch rüstig und geistesfrisch und erzählt gern von ihren Jugenderinnerungen, dem ersten Kaiserreich und der Restauration.

Aus Baden, 4. Januar. Aus Full bei Balldshut wird den „Bad. Nachr.“ folgender scherzhafte Vorfall mitgeteilt: Einen Einwohner hatte seine Gündin durch den Wurf von fünf Zungen derartig freudig überrascht, daß er nicht umhin konnte, einem Freunde in Basel von seinem Glücke zu melden. In der Eile schrieb er aber in einem Briefe, daß sich seine „Familie“ um fünf Sprößlinge vermehrt habe, was den Freund in Basel ein wenig mitleidig machte, denn die Fünftlinge kamen ihm wohl als zu viel des Guten vor. Ein gutes Herz hatte der Basler, deshalb sandte er seinem Freunde umgehend eine Kiste mit folgendem Inhalt: zwei Flaschen Burgunderwein, eine Lyonerwurst und 20 Franken für die „Kindsbetterin,“ außerdem hat er in einem Briefe, ihm doch bald mitzuteilen, wie viel Bubens und Mädchen unter den Fünften seien. Der gütige Geber wird inzwischen wohl beruhigt worden sein.

[Terminus technicus.] A.: „Also ein Söhnchen haben Sie bekommen? Kräftiger Junge, ja?“ — B.: (Artillerie-Hauptmann): „O ja, glaube Eispfänder!“

Mutmaßliches Wetter am 9. und 10. Jan.

(Nachdruck verboten.) Im bisläufigen Golle einerseits und im Golle von Bergignan andererseits zeigt sich nunmehr je eine Depression von wenig unter Mittel. Der über Südschweden und einem Teil der unteren Älsee auf 780 mm geliegene Hochdruck scheint nunmehr langsam abgeflacht zu werden, doch ist der mittel- und nordeuropäische Hochdruck noch immer stark genug, sich gegen die oben erwähnten Depressionen zu behaupten, weshalb für Mittwoch und Donnerstag bei etwas leichtem Frost noch immer größtenteils trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

Am 10. und 11. Januar. Der wiederholt angekündigte Luftwibel aus dem atlantischen Ozean ist mit 755 mm nunmehr an der Südspitze Irlands, in Cornwallis und in der Normandie eingetroffen. In der Umgebung des Rheinflusses, ferner über Estland und endlich über Rußisch-Polen und Südrussland liegt aber noch je ein Hochdruck von 780 mm, so daß an einen gründlichen Witterungsumschlag vorläufig noch nicht zu denken ist. Für Donnerstag und Freitag ist aber bei etwas gelinderer Temperatur mehrschad bewölkt und dann wieder aufgeweichtes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge zu erwarten.

Telegramme.

London, 8. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Niedfontein vom 5. d. M.: Eine Burenabteilung unter Delarey, Steenkamp und Voshoff zeigte sich in bedeutender Stärke am 1. Januar in der Umgebung von Buffelspoort. Ihre Zahl wird auf 5000 Mann geschätzt. General Paget und andere Truppenteile rückten aus, um die Buren zu umgehen und abzuschneiden. Diese zogen sich zurück. Die Mehrzahl rückte durch Bredtuid. Es scheint sicher zu sein, daß der Feind in diesem Gebiete bedeutende Verstärkungen aus Watersbeeg erhielt. Ein Kaffershauptling berichtet, daß 3000 Buren von Bontpanndrift nach den Magaliesbergen rückten. Magaliesberg selbst bietet dem Feind großen Vorteil. Sein Besitz sei 1000 Mann wert. Friedrichshafen, 8. Jan. In einer Versammlung des Verkehrsbeamtenvereins erschien der frühere Ministerpräsident Fehr v. Mittnacht. In einer Rede forderte er zum Vertrauen zur Regierung auf und erklärte, daß ihn einzig und allein die Rücksicht auf sein hohes Alter und nichts anderes zum Rücktritt veranlaßt habe.



Anzeiger und...

Nr. 7.

Ercheint Montag, Mittwoch, Samstag, 1.35, monatlich 4

bett. die Wahl der Die Amtsverammlung Mobilmachung zu Mitgl. Oberamtsbezirk Neuenbürg 1. April 1901 bestellt: a) als ordentliche Albert Lutz, Robert Silber, Karl Zeltman b) als stellvertreten Karl Gittel, alt Adlerwirt, Emil Seeger Dies wird hiemit Den 9. Januar 19

An di

Die Ortsvorsteher diesen gleichstehende Anla Arbeiterinnen beschäftigten der Ministerialverfügung der Gewerbeordnung, zu fähig (Reg. Blatt Seite 107) h viel Anträge auf Bewillig Neuenbürg, den 9.

Stamml

Die Gemeinde Panwald an Ort und Stelle November d. J.: 1) am 5 Stück tannene 15 80 150 225 8 5 Buchen I. u. II 13 Bau- und Wag 2) Do 20 Stück Säg- und 35 8 35 1 Buche 2 Eichen III. u. IV. 52 Eichen IV. u. 65 starke Stangen 630 Stangen II. u. 310 Hagstangen, 190 Hopfenstangen 75 45 300 600 Rebstecken 480 1000 Bohnensteden. Die Zusammenkunft bei der Ziegelhütte dahier Langenrainbach, de

